

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 102.

14. September 1854.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Saut- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Sautsachen wird die Schulden-Liquidation verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Ver- gleiches, an den beigesezten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufes der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Befehls.
Oberamtsgericht Gmünd.	26. August. 10. September.	Etrafsdorf.	Johann Georg Engel, Webers Wittwe, Rosine geb. Höfeler in Etrafsdorf.	Mittwoch den 18. Oktober, Vorm. 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	9. September.	Mögglingen.	Gg. Hummel, vormaligen Hirschwirths in Mögglingen und dessen Ehefrau Maria, geb. Fuchs alda.	12. Oktober 1854.	Am Schlusse der Liquidation.
Oberamtsgericht Welzheim.	9. September.	Kaisersbach.	† Christian Weller, Tagelöhner von Rothenmad.	Montag den 16. Oktober, Nachm. 2 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
—	—	Rudersberg.	Jacob Rapp, Schneider vom Buschhöfle.	Samstag den 23. September, Morgens 8 Uhr. *)	—

*) Neue Tagfahrt statt früher des 20. Septembers.

G m ü n d & W e l z h e i m. — Die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs findet am **27. d. M.** in herkömmlicher Weise statt.
Den 13. September 1854. R. Oberamt Gmünd. R. Oberamt Welzheim.
Schemmel. Heinz.

G m ü n d und W e l z h e i m. — Vertilgung der Feldmäuse.

Mit Beziehung auf die Ministerial-Verfügung vom 3. September 1842, Reg.-Bl. S. 493 ff., erhalten die Orts-Vorsteher die Weisung, ohne Zeitverlust die wirksamsten Mittel zu Vertilgung der überhandnehmenden Feldmäuse nach der jener Verfügung angehängten Belehrung zu ergreifen und von dem Vollzuge Anzeige an das Oberamt zu erstatten.

Den 11. September 1854.

R. Oberamt Gmünd.
Schemmel.

R. Oberamt Welzheim.
Heinz.

Brod tage
für die nächsten 8 Tage:
6^{er} weißes Brod 24 fr.
6^{er} schwarzes Brod 22 fr.

Gewicht eines Kreuzer-
Becken 5 1/4 Loth.

Die neuesten Mittelpreise per ein
Simeri Kernen sind auf den Schran-
nen zu

Hall 2 fl. 14 fr.
Heidenheim 2 " 25 "
Heilbronn 2 fl. 24 "
Nördlingen 2 " 8 "
— 9 fl. 11 fr.

somit Durchschnitts-Preis per ein
Simeri für die hiesige Schazung
2 fl. 18 fr.;
vor 8 Tagen stand derselbe auf
2 fl. 23 fr.

G m ü n d, 13. September 1854.
Stadtschultheissen-Amt: Kohn.
Gesehen: Königl. Oberamt.
Schemmel.

G m ü n d. Wohnhaus-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung
wird dem Tagelöhner Johannes
Weber dahier
ein zweistödiges halbes Wohn-

haus mit Hofraum in der Georg Scheuing, alt, Schuh-
Ledergasse hinter Maurer machers von Lorch, kommt dessen
Dehle nebst 9 Ruthen Ge-
müsegarten dabei
Ger. Anschlag — 300 fl.
B.-B.-A. — 200 fl.



Samstag den 16. September,
Vormittags 11 Uhr,
zum zweitenmale im öffentli-
chen Auktion zum Verkauf gebracht.
Den 18. August 1854.
Gemeinderath.
A. A. Rathschreiber
Viehler.

G e b ä u d e n:
die Hälfte an einem 2stödigten
Wohnhaus am Haldenberg
mit Hofraube neben den Weg
und der Gemeinde;

G ä r t e n:
1 Brtl. 5 1/2 Rthn. und 19 1/2
Rthn. im Haldenberg neben
Michael Schwab und Gott-
fried Maier;

Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Sautmasse des Johann
Wiesen:
1/2 Mrgn. 240 Rthn. in der

Störrin neben David Lem-
berger und Christian Schäu-
fele, am
Samstag den 30. Septbr. d.J.,
Mittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus im
öffentlichen Aufstreich zum Verkauf,
wozu die Liebhaber eingeladen
werden.
Den 1. September 1854.
Schultheißenamt.
A. V. Grundler.

Irmannsweiler,
Schultheißenamt Steinheim.
Liegenschafts-Verkauf.
Am
Samstag den 16. d. M.,
Morgens 8 Uhr,
werden in Irmannsweiler nach-
stehenden Personen ihre Acker
auf Irmannsweiler Markung im
Exekutionsweg verkauft, und zwar:
1) dem Joseph Bauer von
Bartholomä;

2) dem Bernhard Bauer
von da;
3) dem Matthias Spies-
hofer von da.
Unbekannte Liebhaber wollen
sich mit den nöthigen Zeugnissen
versehen, in der Wohnung des
Anwalts einfinden.
Den 9. September 1854.
Schultheißenamt Steinheim.
Straub.

Vermischte Anzeigen.

Realschule.
Am 19. d. M. wird mit
den Knaben, welche diesen Herbst
in die Realschule eintreten
wollen, eine **Vorprüfung** vor-
genommen werden. Dieselben ha-
ben sich daher an genanntem Tage
Morgens 8 Uhr
im Lokale der Realschule einzufin-
den und ein Zeugniß von dem

bläherigen Lehrer mitzubringen.
Den 12. September 1854.
A. M. Reallehrer Frey.

G m ü n d.
Ganz ächten
Kirschengeist von 1847
per Maas à 3 fl. 24 kr.
bei
A. Herlikofer.

G m ü n d.
Gutes Sauerkraut
ist fortwährend zu haben bei
Joh. Kraus, Metzger
bei der Pfarrkirche.

G m ü n d.
Es werden einige **Silber-**
Arbeiter, Poliermädchen,
sowie einige **Lehrjungen** ge-
sucht von
A. Fischer,
Silberarbeiter.

G m ü n d.
Ein bereits noch neues

sturzblechernes **Defelein** hat
zu verkaufen
Bürstenmacher Hausf.

G m ü n d.
Auf eine sehr gute Güter-Ver-
sicherung von 512 fl. — werden
200 fl. aufzunehmen gesucht.
Näheres, sowie Einsichtnahme
des Informativ-Scheins bei
der Redaktion.

Widerruf und Abbitte.
Bei der Theilung der Verlassens-
schaft meines Stiefvaters Georg
Schunter von Wezgau, habe
ich in der Uebereilung gegen mei-
nen Schwager Gottfried Zeller
vom Sirenhof, Gemeinde Effingen,
D. A. Aalen, mehrere Ehrenfrän-
kende Aeußerungen gethan; ich
erkläre nun, daß ich diese Aeuße-
rungen zurücknehme, und daß es
mir leid ist, sie gethan zu haben.
Wezgau, den 12. Sept. 1854.
Michael Stegmayer.

Heubach. — Arbeits-Vermittlung.

Mit dem Vollzuge der Anordnungen beauftragt, welche die Königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel hinsichtlich der Hebung
des hiesigen Weberei-Gewerbes getroffen hat, kann der Unterzeichnete einer beliebigen weiteren Anzahl **tüchtiger, fleißiger und zuverlä-**
ssiger Baumwollenweber von hier und der Umgegend genügende Arbeit verschaffen.
Den 12. September 1854.

Obmann der Weber-Zunft:
ref. Stadtschultheiß **Hometsch.**

**Empfehlung der Kunst- und Seidenfärberei von Julius Kau in Berg
bei Stuttgart.**

Indem ich meinen verehrlichen Kunden für das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Zutrauen höflich danke, bringe ich
mein Geschäft wiederholt in Erinnerung und empfehle mich im Färben von allen Arten
seidener, wollener, halbseidener und halbwollener Stoffe, Schwals, Tücher und Bänder,
Möbelstoffe in Seide und Wolle, Plüsch und halbwollene Teppiche, Orleans, Rüstre
und Kleider; letztere färbe ich (changirt) zu zweierlei Farben.

Die Herren Kaufleute mache ich darauf aufmerksam, daß ich obige Stoffe an ganzen Stücken unter Garantie ächter Farbe und
schönster **Appretur** liefere.

Durch die neueste **Appretur-Maschine** und vieljährige Erfahrung in diesem Geschäft, bin ich in den Stand gesetzt, die mit
übergebenen Gegenstände in der kurzen Zeit von 10 — 12 Tagen wieder gefärbt zu liefern, und werde mich bemühen, bei solider
und prompter Bedienung die billigsten Preise zu stellen.

Auf Obiges mich beziehend, empfehle ich mich zur Annahme der Gegenstände, die Porto frei hin und her besorgt werden.
Kaver Franz in Gmünd.

Wien, 6. Septbr. Rußland hat durch Ablehnung der von
den Westmächten erhobenen, von Oesterreich zur „rückhaltlosen
Annahme“ empfohlenen Garantien zwar erklärt, daß es dasjenige
was es sein historisches Recht nennt, formell aufrecht erhalten
wolle; die Dinge hatten jedoch zur Zeit dieser Erklärung schon eine
solche Wendung genommen, daß es heute factisch außer Besitz ge-
setzt ist. Ohne Rücksicht darauf, ob der Kriegszustand die alten
Verträge zwischen Rußland und der Pforte zerrissen habe, oder
nicht, wird man zugestehen müssen, daß das russische Protectorat
über die Fürstenthümer thatsächlich aufgehoben sei. Die russische
Schutzherrschaft ist gegenstandslos geworden, ebenso das russische
Schutzrecht über die christlichen Unterthanen der Pforte; ja Ruß-
land ist heute die einzige Macht, die in der Wirklichkeit keinen
Einfluß auf das Schicksal der Christen in der Türkei hat. Der
Pontus hat aufgehört, ein russisches Binnenmeer zu sein, die Flag-
gen der Staaten die mit Rußland Krieg führen, üben daselbst eine
unbeschränkte Herrschaft, die russische Flotte hat sich hinter die
Wälle von Sebastopol zurückgezogen. Rußlands Arm reicht nicht
mehr bis an die Euxinamündung, die Donau ist von Orsova fast
bis zum Pruth dem freien Verkehr wiedergegeben, ihre gänz-
liche Befreiung wird, allem Anschein nach, nicht lange auf sich
warten lassen. Bis jetzt weist nichts darauf hin, daß die Mächte,

deren Zusammenwirken Europa diese Erfolge zu verdanken hat, ge-
sonnen seien, sich die erreichten Vortheile aus der Hand winden
zu lassen. Es scheint im Gegentheil, daß sie mit aller Kraft dar-
auf hinwirken werden, factisch zu behaupten, was sie factisch er-
rungen haben. Gerade im jezigen Augenblick ist eine Achtung ge-
bietende Expedition der Westmächte unterwegs um mit Land- und
Seemacht frische Erfolge zu erstreiten; Oesterreich wird sich ohne
Zweifel Glück wünschen, wenn ihm die Haltung Rußlands gestat-
ten sollte, auch künftig in neutraler Stellung zu verharren; allein schon die ungeheuren Rüstungen des Kaiserreichs, abgesehen
von allem andern, beweisen, daß der Kriegsfall keineswegs außer-
halb der Erwägungen des k. k. Cabinets geblieben ist. Man wird
also schwerlich irren, wenn man an den festen Willen Frankreichs,
Englands und Oesterreichs glaubt die factischen Erfolge mit völ-
kerrechtlichen Garantien zu versehen, Rußland zur rechtlichen, ver-
tragsmäßigen Anerkennung des thatsächlich Errungenen zu bestim-
men. Oesterreich hat ein Recht darauf hinzuweisen, daß ein gro-
ßer Theil dieser Erfolge seiner energischen Haltung, seiner im-
posanten Machtentwicklung zu danken sei. Hätte es nicht 300,000
Streiter an seinen Ostgränzen, so wären die Walachei und Moldau
wahrscheinlich heute noch nicht von den Russen geräumt, die Donau
wäre noch immer unfrei, zur gründlichen Umgestaltung des Schuz-

verhältnisses in den Fürstenthümern wäre nicht der thatsächliche Anfang gemacht. Wenn Oesterreich bei seinen Maßnahmen deutsche Interessen, deutschen Einfluss, deutsche Machtstellung mit Ausbietung seiner ganzen Kraft und mit außerordentlichen finanziellen Opfern in erster Linie gewahrt hat, so darf es wohl hoffen, daß es in dieser seiner Haltung an Deutschland, dem die erzielten Erfolge bisher weder Anstrengungen verursacht, noch nennenswerthe Opfer gekostet haben, eine moralische und, wenn es gilt, auch eine materielle Unterstützung finden werde. In diesem, und nur in diesem Sinn sind auch die Bestrebungen des Wiener Kabinetts am Bundestag in Frankfurt zu erklären, es sucht an Deutschland den moralischen Halt, der ihm dadurch gewährt wurde, daß der Bund sich die bekannten vier Garantien aneignet; es erwartet endlich, entsprechendfalls, den materiellen Beistand durch Vertheidigung seiner Landesgebiete gegen einen eventuellen Angriff von außen. Nicht das deutsche Volk allein, Europa und die Sache des wahren Fortschritts sind dabei interessirt, daß Oesterreichs Hoffnungen nicht zu Schanden werden. (A. Allg. 3.)

In Crpsingen, Da. Reutlingen, machte es sich ein Mann seit einiger Zeit zur Aufgabe, den vielen Maulschöchern nachzugraben und hat nun auf diese Weise schon 7 Scheffel Dinkel aus den Löchern und Höhlen dieses verderblichen Thiergeschlechts hervorgebracht. Dieser Dinkel ist ausgezeichnet schön.

Berlin, 8. Sept. (A. Allg. 3.) Die Noth in Schlesien, hervorgerufen durch die vielen Regen, beschäftigt die Verwaltung im höchsten Grad: der Oberpräsident v. Schleinitz conferirt mit dem Minister des Innern über die zu ergreifenden Maßregeln; der Verlust den die Provinz erlitten, wird auf 25 bis 27 Millionen Thaler veranschlagt.

Eine Privatdepesche aus Marseille vom 7. Sept. bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 30. August. Die Truppen, welche an der Expedition Theil nehmen sollen, bilden einen Effectivbestand von 80,000 Mann. Die Begeisterung der verbündeten Armeen ist unbeschreiblich, und ist durch einen feurigen Tagesbefehl des Marschalls v. St. Arnaud noch vermehrt worden. Dieser Tagesbefehl kündigt die Expedition nach der Krim an, und drückt die Hoffnung aus, daß mit Hülfe der Ergebenheit und des Muthes der verbündeten Truppen diese bald die vereinigten Fahnen Frankreichs, Englands und der Türkei auf den Mauern von Sebastopol wehen sehen werden. Die Seeleute der Flotten haben die Ehre an dem Sturm auf den angreifenden Platz Theil zu nehmen, nachgesucht und erlangt. — In Asien hat sich die Lage gebessert. Georgien ist mit einem plötzlichen Einfall Schamyls an der Spitze von 20,000 Ischerkessen überrast worden. Die von diesen neuen Gegnern geschlagenen Russen haben ihre höhern Plätze wieder aufgesucht, um sich darin festzusetzen. Bei Tiflis sind bedeutende Geiseln mitgenommen worden. Der russische General Bebutoff ließ die Festung Bajazid in die Luft sprengen, und verließ die Stadt, um in aller Eile Verstärkungen nach den bedrohten Punkten zu schaffen. (A. Allg. 3.)

Frankreich. Aus dem Armeebefehl, welchen der Kaiser an die 3 zusammen gezogenen Truppenkorps der Nordarmee zu Boulogne erlassen hat, geht hervor, daß derselbe den Oberbefehl in Person übernommen und den Truppen unter Umständen eine äußere Verwendung zugebracht hat.

Der Armeebefehl lautet:

Soldaten! Indem ich das Kommando dieser Armee, deren eine Division sich jüngst in der Ostsee ausgezeichnet hat, übernehme, bin ich bereit im Falle meine Zufriedenheit mit euch auszusprechen, indem ihr seit 2 Monaten die bei einer solchen Truppenanhäufung unvermeidlichen Strapazen und Entbehrungen mit Lust ertragen habt. Die Bildung von Lagern ist die beste Kriegeschule, denn sie gibt ein treues Bild des Krieges; aber sie nützt im Allgemeinen nur, wenn sie jeden über den Sinn der Uebungen in's Klare setzt. Eine zahlreiche Armee kann nicht auf einem Haufen stehen, weil sie sich selbst im Wege steht und die Vorräthe abschneidet; aber doch muß sie einer raschen Sammlung fähig sein. Hier liegt eine der ersten Schwierigkeiten großer Truppenzusammenziehungen. Des Kaisers Wort war: „Jede Armee, deren Abtheilungen sich in 24 Stunden nicht auf einem Punkte sammeln

können, ist schlecht aufgestellt.“ Die unserige steht in einem Dreieck, dessen Spitze Saint Omer und dessen Basis Ambleuse und Montreuil bilden: Bei 8 Stunden Breite auf 12 Stunden Höhe können sich also die Truppen in 24 Stunden auf irgend einen Punkt vereinigen, und zwar um so leichter, je besser der Soldat marschirt, Lebensmittel und Munition mit sich trägt, strenge Disziplin gehalten, das Terrain gekannt, die Verbindung ununterbrochen unterhalten, kein Theil von dem andern durch den Terrain gestört wird. Einmal auf dem bezeichneten Punkt angelangt, muß das ganze übersehen werden und der Bivouac beginnt. Darin werden eure Uebungen bestehen. Ihr seht dabei, wie im Militärwesen Alles zusammenhängt, zusammenwirkt. Eure erfahrenen Generale, sowie eure Treue werden mir das Kommando leicht machen, ihr werdet euch meines Vertrauens würdig zeigen und im Falle der Noth auch dem Ruf des Vaterlandes bereitwillig folgen.

Boulogne, 2 Sept. 1854. Napoleon.

Der König der Belgier, der König von Portugal und Prinz Albert (Gemahl der Königin Victoria von England) fanden sich auf Besuch bei Kaiser Louis Napoleon zu Boulogne ein. — Der Besuch welchen der König Leopold, der natürliche Repräsentant des constitutionellen Systems und des germanischen Geistes, aus freiem Antrieb Napoleon III. abgestattet, ist ein glänzendes Zeugniß und ein Echo des Vertrauens welches Belgien und Deutschland dem Erben des großen Kaisers entgegengetragen. Es ist ein gerechtes und ein gegenseitiges Vertrauen; denn Frankreich weiß seinerseits, daß die Vorurtheile früherer Zeit jenseits des Rheins und der Schelde für immer verschwunden sind, und daß die beiden Völker der einst feindlichen Ufer nur noch an Einigkeit und Eintracht denken, wie ihre beiden Regierungen nur noch an Frieden und gemeinsamen Fortschritt. Die Anwesenheit des erlauchten Gemahls der Königin von England hat eine besonders hervortretende Bedeutung. Der Name Boulogne und die Erinnerung daran war lange Zeit ein Symbol des Krieges und des Hasses zwischen Frankreich und Großbritannien! 1854 hat für immer die Erinnerung an 1804 ausgelöscht. Die Allianz der beiden großen Nationen des Westens, diese Allianz, welche die dauerhafteste Garantie des Friedens der Welt ist, tut sich fester und fester. Durch die Hand ihrer erlauchten Repräsentanten knüpfen die beiden Völker die Bande noch enger welche sie an einander schließen, und die mannichfachen Interessen welche sie einander nähern. Ja, es ist mehr als eine Zusammenkunft von Souveränen, diese Zusammenkunft im Angesicht der französischen Armeen, welche das Recht zu einem Werk der politischen Moral und des europäischen Rechts. Wir begrüßen in diesem Ereigniß eine neue Aera in den Beziehungen der modernen Staaten — eine Aera der Solidarität, der gegenseitigen Sympathie und des allgemeinen Fortschritts. Die egoistischen und persönlichen Berechnungen, die dynastischen Einflüsse existiren nicht mehr. Sie haben den großen socialen Interessen Platz gemacht, die sie beherrschen müssen zum Glück der Völker, außer welchem die Regierungen kein anderes Triebpad kennen dürfen.“

Orientalische Angelegenheiten.

Es wird also von Seiten der Seemächte dazu geschritten, denjenigen Punkt, der im Moniteur veröffentlichten Note des Ministers Drouyn de Lhuys vom 22. Juli, welcher die Verminderung der russischen Macht im schwarzen Meere verlangte, durch Festsetzungsmittel in eine vollendete Thatsache zu verwandeln, nachdem an ein freiwilliges Eingeben von Seiten Rußlands auf eine solche Forderung nicht zu denken war, und Mitteleuropa, ganz oder theilweise, sich dieser Forderung nicht so weit anschließen mochte um deren Erfüllung durch Androhung des Krieges zu erzwingen. — Allgemein herrscht unter dem Militärs die Ansicht, daß die Landung selbst ohne bedeutende Schwierigkeiten auszuführen sein wird, da der Feind durch das ungeheure Geschütz der Flotten fern genug gehalten werden kann. Die Gefahren werden nach der Meinung vieler Offiziere in hohem Grade beginnen, wenn die Armee beim Weitermarsch aus dem Bereich der Schiffskanonen heraustritt. Allerdings bildet eine wohlausgerüstete, mit Geschützen reichlich

versehene Armee von 60,000 Mann eine bedeutende Kraft zur Vertheidigung gegen eine zum Entsat anrückende Macht; aber diese Armee muß auch offensiv vorgehen, wenn sie die Höhen nehmen will, welche Sebastopol dominiren; und die ohne Zweifel gegenwärtig von russischen Truppen besetzt sind, deren Vertreibung um so schwerer sein wird, als die Expeditionsarmee keine genügende Kavallerie besitzt. Die Ausschiffung so vieler Truppen, Geschütze, Pferde, Munition, Proviant und der tausend Dinge die eine Armee braucht, wird besten Falls eine ziemliche Zeit kosten. Darauf werden auf dem Landungsplatz Befestigungen vorzunehmen sein und der Weg für die Geschütze bis Sebastopol zugänglich gemacht werden müssen. Die 30,000 Mann Besatzung in Sebastopol werden wohl mindestens einen Widerstand leisten wie die 15,000 Türken in Silistria. Rußland wird also hinlänglich Zeit gewinnen, um bedeutende Mittel heranzuziehen, wie sie der Erhaltung eines so kostbaren Waffenplatzes entsprechen. Furchtbare Kämpfe sind also unter den Mauern Sebastopols zu erwarten, und mit banger Ahnung denken viele Offiziere der Expeditionsarmee an die entsetzliche Lage der Truppen, wenn sie, geschlagen und in Unordnung, durch keine hinreichende Kavallerie gedeckt, zu den Schiffen zurückgeworfen würden, in einer Zeit wo die Transportschiffe, vielleicht vom Sturm umgeworfen, nicht in der Lage wären zur Aufnahme herbeizueilen.

Die Expedition gegen die Krim. Allen Nachrichten zufolge wird die Pontus-Expedition am 2. September von der bulgarischen Küste abgegangen sein. Mehr und mehr vereinigen sich die Nachrichten dahin, daß man ohne viele Umstände auf das Ziel selbst losgehen will. Die Landung soll ganz in der Nähe der Seefestung selbst stattfinden. Das Rüstzeug zu der Unternehmung ist ungeheuer. Was die Kriegslust bis in unsere Tage herab an Zerstörungsmitteln erfunden und vervollkommen hat, wird zur Anwendung kommen. Man scheint mit der äußersten Energie und Raschheit ans Werk gehen zu wollen. Das Ziel ist die Vernichtung der russischen Flotte; der Angriff auf die Stadt gilt nur diesem Ziel. Sollte es erreicht werden, so können die Allirten die Stadt verlassen, und werden sie vielleicht verlassen. Jedenfalls kann man sich auf einen Meereskampf gefaßt machen. Die vereinigten Flotten führen 3000 Kanonen, die vereinigten Armeen ebenfalls eine große Zahl; die russische Flotte mag ihrerseits 2000 Kanonen zählen; Sebastopol wird durch 700 Feuerschlünde vertheidigt. „Die Donner des Himmels — meint ein französisches Blatt — werden auf diesen Donner eifersüchtig sein;“ man sieht, es hat einigen Grund zu diesem Anspruch. Ein Anderes freilich ist das Beginnen, ein Anderes das Gelingen. Indessen kann es wohl nicht fehlen. St. Arnaud soll ja noch an den Kaiser eine Art Abschiedsbrief geschrieben haben, worin er sagt: Eure! Ich nehme Sebastopol oder ich kehre nie wieder.

Lebendig geküßt sich die Sachen im schwarzen Meere. In Sebastopol rüstet man sich zum ersten Kampfe. In einer Entfernung von vier Meilen werden noch Forts zum Schutze Sebastopols an der Küste angelegt. Außer der gewöhnlichen Besatzung stehen jetzt noch 60,000 Mann im Lager von Sebastopol. Brandier, welche bestimmt sind, gegen die feindlichen Schiffe vorzuwenden zu werden, sind in großen Massen vorgerichtet. Die russ. Flotte wird auch ausgerüstet, und es hat den Anschein, daß dieselbe bestimmt ist, während der Operation nicht ganz unthätig zu bleiben. Die verächtlichsten Lootsen wurden auf den Schiffen vertheilt. Fürst Menzjoff leitet die Vertheidigungsanstalten persönlich mit dem größten Eifer.

Kiel, 8. Sept. (N. Mag. Z.) Heute Morgen mit Sonnenaufgang tauchte plötzlich am Horizont ein mächtiges Segel auf, und eine Stunde später lag eins der französischen Linienschiffe wieder in unserm Hafen. Gegen Mittag erschienen noch zwei Fregatten, und am Nachmittag eine dritte nebst einem kleinen Dampfer, die sich mitten im Hafen neben das Linienschiff hinlegten, während der Dampfer an die Stadt fuhr. Es dauerte nicht lange und eine Menge französische Militärs durchzogen die Stadt. — Was die ganze Operation, wenn wirklich die Sache sich so verhält, bedeuten soll, nachdem man solche ungeheure Anstrengungen gemacht um ein so winziges Resultat zu erreichen, weiß Gott. Sollte sich unterdessen ein Frieden im Osten bereiten, so dürfen Sie mit Sicherheit darauf rechnen, daß ein Sturm im Westen im Anzug ist.

Katholische Stadtpfarrei Gmünd.

Geborene.

Monat Juli.

Den 2. Juli. Franz Anton Joseph Adrian, Kind d. Julius Jori, Kaufmann. — 3. Joseph, K. d. Joseph Debler, Vorkäufler. — 7. Joh. Bapt., K. d. August Kuttler, Goldarbeiter. — 9. Georg Heinrich, K. d. Franz Waldenmayer, Bäcker. — 15. Anton Herrmann, K. d. Lorenz Graf, Chirurg. — 16. Joseph Heinrich, K. d. Joh. Kautscher, Siebmacher. — 18. Anton, K. d. Heinrich Hager, königl. Waldschütze. — 22. Richard Jakob, K. d. Richard Stegmaier, Maurermeister. — 29. Gustav, K. d. Anton Hirner, Deconom.

Gerrauten.

Den 31. Juli. Der ledige Goldarbeiter Joseph Better und die ledige Maria Debele.

Gestorbene.

Den 2. Juli. Josefa, K. d. Jos. Ulrich Weizenmaier, alt 3 1/2 Jahr, Abzehrung. — 5. Eduard, K. d. Jos. Scheraus, Goldarbeiter, alt 17 W., Sichter. — 5. Josefa Fischer, geb. Holwein, Ebg. d. + Jak. Fischer, Maurer, alt 77 J., Wassersucht. — 7. Joseph, K. d. Jos. Domma, Goldarbeiter, alt 1 J. 4 M., Hirnentzündung. — 7. Michael Franz, Goldschleifer, Ebg. d. + Joh. Heis, alt 71 J., Altersschwäche. — 10. Joseph Christian, K. d. Jos. Scheraus, Goldarbeiter, alt 1 J., Brustleiden. — 12. Katharina, geb. Bir, Ebg. d. + Nikol. Gerster, Forstwarth, alt 60 J., Schlag. — 13. Maria, K. d. Anton Frij, Nagelschmied, alt 2 J. 3., Sichter. — 14. Viktoria, geb. Straubemüller, Ebg. d. + Jos. Fürst, alt 65 J., Brustwassersucht. — 23. Felittas, ledige Tochter d. Jos. Reif, Graveurlehrer, alt 28 J., Nervenleiden.

Parochie Welzheim.

Geborene.

Monat Juni.

Den 2. Juni. Anna Maria, K. d. Johann Gottfried Noller, Müllers auf der Menzlesmühle. — 3. Johannes, K. d. Mathhäus Semet, Bauers in Rienbarz. — 6. Maria Katharina, K. d. Johannes Bauer, Webers in Welzheim. — 7. Wilhelm Gottlieb, K. d. Christian Heinrich Bilsinger, Kaufmanns in Welzheim. — 11. Wilhelmine Caroline Christiane, K. d. Johann Georg Grünlinger, Flaschners in Welzheim. — 17. Karl Adolph, K. d. Christian Ludwig Schmid, Kronenwirths in Welzheim. — 18. Johann Gottlieb, K. d. Gottlieb Heinz, Bauers in Gebenweiler. — 19. Karl Eugen, K. d. Johann Martin Müller, Schulmeisters in Rienbarz. — 19. Christiana, K. d. Jakob Ulrich Müller, Webers auf dem Schafhof. — 21. Anna Maria, K. d. Johann Christian Frij, Küblers in Ebersberg. — 22. Katharina Maria, K. d. Johann Georg Truckenmüller, Schuhmachers in Welzheim. — 25. Maria, K. d. Johann Georg Frij, Bauers auf dem Schafhof. — 30. Gottlieb, K. d. Georg Bauer, Mezgers in Welzheim.

Gerrauten.

Den 18. Juni. Gottlieb Höfer, Bäcker in Welzheim, mit Johanna Kober von Ober-Jettingen. — 18. Johann Georg Bauer, Bauer auf dem Haaghof, mit Katharina Barbara Moll von Altschmiedefeld.

Gestorbene.

Den 1. Juni. Anonymus, K. d. J. G. Braun, Reallehrers in Welzheim, alt 4 Tage, Sichter. — 1. Anna Maria, K. des Gottlieb Dobler, Maurers in Ebui, alt 3 M. 13 T., Zehrgichter. — 4. Johann Friedrich, K. d. Gottfr. Greiner in Schmälensberg, alt 2 J. 3 M., Scharlachfieber. — 5. Johann Jakob Wolfarth, Schuster in Kaisersbach, alt 71 J., Lungenentzündung. — 9. Joh. Fr. Daif, Tagelöhner in Welzheim, alt 54 J. 6 M., Lungenentzündung. — 10. Karl Fr., K. d. Christian Fischer, Seilers in Welzheim, alt 3 M. 17 T., Sichter. — 10. Gottlob Fr., K. d. Joh. Adam Desterle, B. in Gebenweiler, alt 17 T., Abzehrung. — 11. Caroline, K. d. + Michael Frey, Tagelöhners in Welzheim, alt 7 J. 8 M., Scharlachfieber. — 12. Christiana, K. d. + Michael Frey, Tagelöhners in Welzheim, alt 4 J. 2 M., Scharlachfieber. — 17. Anna Dorothea, Frau des Andreas Bohn in Cronhütte, alt 51 J. 2 M., Abzehrung. — 22. Eva Carolina, K. d. J. G. Weller von Kettenfich, alt 5 J., Abzehrung. — 28. Wilhelm Gottlieb, K. d. Christian Heinrich Bilsinger, Kaufmanns in Welzheim, alt 21 Tage, Sichter. — 29. Georg Michael Schöne-mann, Tagelöhler in Cronhütte, alt 56 J. 5 M. — wurde todt im Walde bei Cronhütte gefunden.